

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Palmsonntag 2020
über Phil 2,12-18

Pastor Michael Müller

Predigttext (Phil 2.12-18):

Also, meine Lieben, – wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit – schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt, dadurch dass ihr festhaltet am Wort des Lebens, mir zum Ruhm an dem Tage Christi, sodass ich nicht vergeblich gelaufen bin noch vergeblich gearbeitet habe. Und wenn ich auch geopfert werde bei dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, so freue ich mich und freue mich mit euch allen. Ebenso sollt auch ihr euch freuen und sollt euch mit mir freuen.

Liebe Glaubensgeschwister!

Was sagt man zum Abschied? Welche Worte wählt man, wenn man weiß, dass man jemand für lange Zeit nicht sehen wird? Durch diese jetzige Situation und den Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen vermissen wir unsere Freunde und Verwandten.

Heute am Palmsonntag werden wir daran erinnert, dass auch für Jesus und seine Jünger ein Abschied bevorstand. Mit dem Sonntag, den wir heute als Palmsonntag bezeichnen begann für Jesus die letzte Woche auf dieser Erde. Die Zeit war gekommen, sich von seinen Jüngern zu verabschieden. Und deshalb schauen wir uns heute auch Ab-

schiedsworte an. Aber es sind Abschiedsworte von Paulus an die Christen in Philippi. Und sie passen trotzdem. Denn es sind Worte des Apostels, des Gesandten von Jesus Christus. Jesus hat seinen Jüngern andere Worte zum Abschied gesagt. Und doch dürfen uns die Worte von Paulus – wie alle Worte der Bibel – auch als Worte unseres Heilandes gelten. Schauen wir sie uns der Reihe nach an.

Paulus schreibt an die Christen in Philippi:

„Also, meine Lieben, - wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit“ (Phil 2,12a).

Als Paulus diese Zeilen schreibt, war er schon lange nicht mehr in Philippi gewesen. Am Ende seiner dritten Missionsreise war er in Jerusalem mehr zu seinem eigenen Schutz verhaftet worden. Dann aber wurde sein Prozess verschleppt. Erst in Jerusalem, dann in Cäsarea und schließlich in Rom war er für mehrere Jahre gefangen. Über all die Jahre war aber die Beziehung des Apostels zur Gemeinde in Philippi sehr herzlich gewesen. Sie hatte ihn über mehrmals finanziell unterstützt und nun als er im Gefängnis war, einen gewissen Epaphroditus zu Paulus geschickt (vgl. Phil 2,25). Und von diesem wusste Paulus auch, dass die Gemeinde gehorsam am Glauben festgehalten hatte – obwohl der Apostel schon viele Jahre lang nicht dort gewesen war.

Und Paulus ermuntert die Christen in Philippi so weiterzumachen:

„Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern“ (Phil 2,12b).

Man mag sich wundern, wie diese Aussage zu dem passt, was Paulus sonst über unsere Seligkeit lehrt. Zum Beispiel in den zentralen Aussagen des Römerbriefes, wo es heißt:

„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben“ (Röm 3,28).

Gerade als luthersche Christen wissen wir, dass wir uns die Seligkeit nicht verdienen können. Was meint Paulus damit, dass wir mit Furcht und Zittern schaffen sollen, dass wir selig werden? Im Zusammenhang des zweiten Kapitels des Philipperbriefes geht es um das Thema Heiligung. Und das zeigen auch die nächsten Verse in unserem Predigttext. Da heißt es weiter:

„Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Phil 2,13).

Ohne diesen nächsten Satz kann man den vorhergehenden kaum verstehen. Es geht Paulus hier um unser Tun, um unser Verhalten und Handeln als Christen. Und gleichzeitig verrät er uns das unbegreifliche Geheimnis, dass Gott es ist, der in und durch uns wirkt. Gott höchstselbst ist es, der unser Wollen und Vollbringen bewirkt, wenn wir in der Gemeinde mitarbeiten, oder wenn wir unseren Kindern von ihrem Heiland erzählen, oder wenn jemand helfen, der Hilfe braucht oder wenn wir den Mund aufmachen, um in Demut und Sanftmut andere auf ihre Fehler hinweisen – all die Dinge, die wir als Kinder Gottes tun sollen. Und weil es Gott ist, der da in und durch uns all diese Dinge bewirkt, werden wir auch mit Furcht und Zittern zu Werke gehen. Denn es ist Gott, der Höchste, der das Wollen und Vollbringen in uns bewirkt.

Dass wir Gottes Wirken dringend brauchen, sehen wir, wenn wir weiterlesen:

„Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel“ (Phil 2,14).

Das gelingt uns eben nicht immer – dass wir die Dinge, die Gott von uns erwartet, ohne Murren tun. Manchmal sind wir eben wie die Kinder, die ihren Tischdienst nur maulend und widerwillig tun. Murren und Zweifel scheinen Dinge zu sein, die gar nicht zusammenpassen. Aber genauer betrachtet, sind sie nur unterschiedliche Ausdrücke eines kleingläubigen Herzens. Wer über Gottes Willen murrte und mault, versündigt sich genauso an Gott wie einer der an dem, was Gott in seinem Wort gesagt hat, zweifelt.

Doch auch hier dürfen wir nicht stehenbleiben, sondern dürfen weiterlesen. Paulus erinnert uns daran, dass wir trotz allem Gottes Kinder sein – obwohl wir schon gemurrt und gezweifelt haben. Paulus setzt voraus, dass wir wissen, warum. Er erwähnt dann gleich das *„Wort des Lebens“*. Und dieses besagt eben ganz einfach leben werden – trotz unserer Sünde, trotz unseres Murrens und unserer Zweifel im Herzen. Gott ist gnädig. Sein Wort des Lebens sagt uns das Leben aus Gnade zu, obwohl wir es nicht verdient haben. Und deshalb kann Paulus auch sagen:

„Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht“ (Phil 2,14f).

Ohne Tadel und lauter sind wir eben nicht, weil wir nie gemurrt oder gezweifelt hätten, sondern weil Gott uns gnädig ist und uns vergeben hat. Und das macht den Unterschied. Er hat uns als seine Kinder auserwählt. Er hat

uns nicht ausgewählt, weil wir besser waren als der Rest. Wir waren von Geburt an genauso verdorben und verkehrt alle Anderen auch. Aber in der Taufe hat Gott unser Sünde abgewaschen und deshalb sind wir ohne Makel. Und nun sollen wir mit Gottes Hilfe nur noch eines tun - Paulus schreibt weiter – hört den Satz nochmal von Anfang an:

„Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Geschlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt, dadurch dass ihr festhaltet am Wort des Lebens“ (Phil 2,14-16).

Und an dieser Stelle wird wieder ganz deutlich, dass die Worte des Paulus uns als Worte Christi gelten dürfen. Jesus bezeichnet sich selbst als Licht der Welt. Aber dann sagt uns Jesus auch genau das, was Paulus hier wiederholt:

„Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,14a).

Christen sind Reflektoren von Gottes Liebe in der Welt. Gottes Liebe strahlt über der Welt wie die Sonne an einem schönen Frühlingstag wie heute. Und überall, wo das Licht der Sonne auf eine glatte Fläche trifft, wird es gespiegelt. Wir dürfen zu kleinen Lichtquellen von Gottes Liebe in einer sonst dunklen Welt werden.

Und dann lenkt Paulus unsere Gedanken auf das Ende der Welt – und wir brauchen noch den ganzen Satz vom Anfang an:

„Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, damit ihr ohne Tadel und lauter seid, Gottes Kinder, ohne Makel mitten unter einem verdorbenen und verkehrten Ge-

schlecht, unter dem ihr scheint als Lichter in der Welt, dadurch dass ihr festhaltet am Wort des Lebens mir zum Ruhm an dem Tage Christi, sodass ich nicht vergeblich gelaufen bin noch vergeblich gearbeitet habe“ (Phil 2,14-17).

Gott bestrahlt uns mit seiner Liebe und das bewirkt bei uns, dass wir am Wort des Lebens festhalten. Festhalten an unserem größten Trost. Unser größter Trost, dass Gott uns als seine Kinder ausgesucht hat. Und dass er uns seinen Kindern versprochen hat, dass wir mit ihm für immer zusammen leben werden. Und in dieser Gewissheit kann Paulus auch sagen, dass die Christen aus Philippi sein Ruhm am Tag Christi sein werden.

Paulus hielt es zum damaligen Zeitpunkt durchaus für möglich, dass er nicht mehr lebend aus dem Gefängnis freikam:

„Und wenn ich auch geopfert werde bei dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens“ (Phil 2,17).

Paulus deutet an, dass er in Rom möglicherweise als Märtyrer sterben wird. Und er bringt das Opfer seines Lebens in Verbindung mit dem Gottesdienst der Christen in Philippi. Auch sie haben ihr Leben gläubig Jesus in den Dienst gestellt. Auch hier redet Paulus von einem Opfer. Nicht alle Christen in Philippi sind den Märtyrertod gestorben. Aber ein Leben in gläubigem Gehorsam ist auch ein Gott wohlgefälliges Opfer. Bei all dem dürfen wir natürlich nicht vergessen, dass Paulus uns in diesen Versen daran erinnert, dass Gott das Wollen und Vollbringen in uns bewirkt. Er ist es auch, der in uns bewirkt, dass wir unser

Leben als Opfer und Dienst unserem Heiland und Retter widmen.

All das zusammengenommen bringt Paulus zurück zum Hauptthema seines Briefes: Freude.

„Darüber sollt ihr euch auch freuen und sollt euch mit mir freuen“

Paulus sitzt in Rom im Gefängnis und freut sich trotzdem. Er freut sich über den Glauben seiner Mitchristen in Philippi. Er weiß, dass der Gehorsam und das christliche Leben der Gemeinde von Gott gewirkt ist. Und das gilt genauso von uns. Und deshalb dürfen wir uns genauso freuen wie Paulus. Auch wenn uns vielleicht gerade aufgrund der äußeren Umstände nicht nach Freude zu Mute ist. Wir dürfen uns freuen, auch wenn wir gerade auf Kontakt zu vielen Menschen verzichten müssen, die uns am Herzen liegen. Der Grund unserer Freude liegt woanders als in dieser Welt. Er liegt in Jesus Christus, dem wir unser Leben gewidmet haben und mit Freude dienen. Amen.

[Zionsgemeinde Hartenstein](#)

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueeller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.